

**Enrique Granados** gilt als ein spanischer Komponist, der repräsentative Beispiele eines romantisch-nationalen Stils seines Heimatlandes geschaffen und in die Welt getragen hat. In seiner pianistischen Laufbahn setzte er sich vor allem für Chopin und Grieg ein, erregte aber größte Aufmerksamkeit mit seinen eigenen „Danzas españolas“ für Klavier. In Madrid gründete und dirigierte er 1900 die Sociedad de conciertos clásicos, übernahm aber, nachdem sein Madrider Unternehmen nicht recht florieren wollte, die Crickboomsche Academia de Música in Barcelona, nunmehr Academia Granados. 1914 hatte Granados als Pianist einen Riesenerfolg in der Salle Pleyel (Paris) und wurde zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Auch über eine neue Oper wurde mit Paris verhandelt („Goyescas“), die dann aber wegen des Ausbruchs des 1. Weltkrieges dort nicht mehr aufgeführt werden konnte. Die New Yorker Metropolitan Opera brachte das Werk aber schon 1916 heraus. Der Komponist konnte einen großen Erfolg davontragen. Der wog um so schwerer, als es sich in den USA um die erste Premiere eines Werkes mit spanischem Milieu und in spanischer Sprache handelte. Besonderen Beifall erhielt das (heute meist als virtuoses Cello-Solo gespielte) Intermezzo. Obwohl ein ausgesprochener Feind von Seereisen, hatte der Komponist die Fahrt über das große Meer unternommen. Damit sollte sich sein Schicksal vollenden, denn auf der Rückreise wurde die „Sussex“ im Kanal von einem deutschen U-Boot torpediert.

Sein **Spanischer Tanz Nr. 5** gehört in die Reihe der oben genannten spanischen Tänze (vier Hefte), die er zwischen 1892 und 1900 für Klavier geschrieben hat.

geb. 27.7.1867  
in Lérida (Katalonien);

gest. 24.3.1916

(ertrunken  
mit der „Sussex“  
im Ärmelkanal)